

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt



Anzeigenpreis:
für die kleinstmögliche Karyus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Restamteil für die kleinstmögliche Petit-Zeile 25 Pfg. Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags. Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus. In der Geschäftsstelle abgebildet vierteljährlich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pfg. Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Köhle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nr. 59.

Mittwoch, den 18. Mai 1910

9. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Impfung betr.

Im laufenden Jahre sind der Impfung mit Schutzpocken zu unterziehen:

1. die im Jahre 1909 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben;
2. Die in früheren Jahren geborenen Kinder deren Impfung ohne gesetzlichen Grund unterblieben oder erfolglos gewesen ist;
3. Die im Jahre 1898 geborenen Kinder unter denselben Voraussetzungen wie zu 1. und 2.

Die öffentlichen Impfungen für hiesigen Ort finden statt

für Wiederimpfungen, Dienstag, den 7. Juni 1910, nachm. 4 Uhr,

für Erstimpfungen, Mittwoch, den 8. Juni 1910, nachm. 4 Uhr

im Saale des Gasthofes zum schwarzen Ross, hier.

Die Nachschau wird in demselben Lokal und zwar

für Erstimpfungen und für Wiederimpfungen zusammen, Mittwoch, den 15. Juni 1910 ebenfalls nachmittags 4 Uhr

genommen.

Die Eltern, Pflegeeltern, Vormünder pp., deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung fern geblieben sind, werden nach § 14 Absatz 2 des Reichsimpfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, wenn die Befreiung von der Impfung nicht durch ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird.

Aus einem Hause, in dem Scharlach, Masern, Diphtheritis, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impfungen nicht zum allgemeinen Impftermine gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermine fern zu halten.

Die Kinder müssen mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern zur Impfung gebracht werden.

Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflings die möglichste Pflicht.

Ottendorf-Moritzdorf, am 12. Mai 1910.

Der Gemeindevorstand.

Berichtiges und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 17. Mai 1910.

Nach dem feste. Die Pfingstferien waren auch in diesem Jahre sehr mannigfaltig. Es ist nun einmal ein Brauch der Pfingsttage, zum Freuen anzuregen und dieses Pfingstfreuen läßt sich nicht gerne jemand nehmen. Selbst das schlechte Wetter vor den Pfingsttagen konnte ein allgemeines Freuen auf die Pfingstfreuden nicht verhindern. Wohl hat es manche Pfingstpartie verhindert, aber dafür hat man sich andere Freuden eingekauft. Besondere Freude brachte die Unklarheit der Witterung den Wirten der nächsten Umgebung. Überall hatten sich Ausflieger eingefunden um Pfingsten zu feiern. Pfingsten läßt sich nun einmal nicht gut in den vier Wänden abhalten. Die frische Natur ist der beste Pfingsttag dafür. Irigendwo haben wir in einem idyllischen Dorfweirbhaus eine sächsische Hochzeitsgesellschaft und dieses Hochzeitsfest stellt auch einen Sieg der Pfingstfreude dar. Ten Sieg über die Hochzeitsfreude. Auch davon wollte man genießen. Es muß doch auch etwas eigenes um diese Pfingstfreude sein, denn sonst hätte wohl die Hochzeitsgesellschaft nicht durch eine später eintreffende Brautgesellschaft abgelöst werden können. Der kleine Oedenbürger sollte gewiß auch von der Pfingstfreude erhalten. Im Friedrich-Wilhelms-Park trug natürlich erst die Pfingstfreude den Charakter der Freude. Ein kleines Gewoge belebte den schönen Garten und mochten doch wenigstens einmal leben — selber zu „los“ zu werden. Sei es nun was es die rührige Bewirtung verstanden hat, das was das „Vom Händelwerden“ recht machen, oder aber haben andere Dinge die Pfingstfreude — kurz es gab unendlich viele Menschenkinder, die nach dem Wortspruch: „Vas das Heute brude sein“ — nicht an das „Morgen“ — Stell'r dich selbst von selber ein — Trübsal sich und

Sorgen“. Dabei wurde natürlich das Pfingstfest nicht vergessen. Pfingsten muß man doch auch gebührend feiern. In es ja doch auch für lange Zeit nun Ruhe mit den Pfingsttagen. Denn bis zum Weihnachtsfest soll noch viel Wasser durch unser Räderbett fließen.

Ausbildung von Krankenschwestern. Der Kultusminister hat sich bis auf weiteres damit einverstanden erklärt, daß die auf die Ausbildung als Hilfschwester vom Roten Kreuz verwendete Zeit bis zur Dauer von 6 Monaten auf den nach § 5 Nr. 6 der Vorschriften für die staatliche Prüfung von Krankenschwestern vom 10. Mai 1907 vorgeschriebenen einjährigen Lehrgang in Anrechnung gebracht wird, vorausgesetzt, daß das zweite Halbjahr der Ausbildung im unmittelbaren Anschluß an die bestandene Hilfschwesterprüfung in einer staatlich anerkannten Krankenschule abgeleistet worden ist.

Ertragnis der Zigarettensteuer. Das letzte st. lte sich nach neuer amtlicher Bekanntgabe im Rechnungsjahre 1909 auf fast 22 Millionen Mark. Davon entfielen auf die Zigarettenhüllen 224311 Mark, auf Zigaretten tabak 395967 und auf die Zigaretten selbst 21375518 Mark. Von diesen ergaben wieder den höchsten Betrag mit 6899500 Mark nicht die billigen, sondern die im Kleinverkauf zwischen 1 1/2 und 2 1/2 Pfg. kosten. Den kleinsten Betrag mit 801607 Mark ergaben nicht die teuersten Zigaretten, sondern diejenigen, die im Kleinverkauf zwischen 5 und 7 Pfg. pro Stück kosten.

Raninchenhülle müssen immer ratten- und mausicher gehalten werden. Einerseits sollen die kleinen Rager die im Nest liegenden wehlosen jungen Raninchen an, andererseits verzehren die ungeborenen Gäste zum größten Teil das den anderen Raninchen zukommende Futter. Die Raninchen hungern dann, ohne daß der Besitzer eine Ahnung hat, daß seine Tiere trotz der sehr reichlichen Fütterung doch noch nicht genügend Futter erhalten. Um den Ratten und Mäusen den Eingang in

den Raninchenstall unmöglich zu machen, müssen alle Ritzen und Spalten des Stalles sorgfältig befestigt werden. Auch Hunde sollen in der Nähe der Raninchenställe nicht geduldet werden, weil die Raninchen dadurch ängstlich und unruhig werden.

Die Einrichtung von Wohnküchen oder Küchenstuben hat in Sachsen das Landesmedizinalkollegium beschäftigt und es liegen hierüber gutachtliche Auswertungen vor. Man ist der Meinung, daß solchen Wohnküchen höchstens dann versuchsweise zugestimmt werden kann, wenn ein sogenannter Panzerraum mit direkter Licht- und Luftzufuhr eingebaut wird und die Wohnung eine Gesamtlänge von 25 Quadratmetern erhält.

Radeburg. Bei der am Mittwochabend von der Schützengesellschaft auf dem Schützenplatze abgehaltenen Übung wurde von einem Mitgliede ein mit Leuchtgas gefülltes Zeppelin-Luftschiff dreiviertel 7 Uhr mit anhängender Postkarte aufgelassen. Die Karte trug die Bitte, die Landung des Ballons der Schützengesellschaft gefälligst anzuzeigen. Am Donnerstag ist die Karte auch wirklich eingegangen und man meldete, daß das Luftschiff am 9. Juni in Leipzig-Thonberg abgesetzt ist. Demnach hat das Luftschiff die Strecke von Radeburg bis Leipzig in anderthalb Stunde zurückgelegt.

Eisenberg-Moritzburg. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde u. a. von dem Angebot einer Firma über die Beschaffung einer Wasserwerkungsanlage für die Gemeinde Kenntnis genommen, ein dringendes Bedürfnis dafür aber nicht anerkannt.

Radeburg. Die freiwilligen Sanitätskolonnen von Radeburg, Kamenz, Bischofswerda, Pulsnitz, Großröhrsdorf halten Sonntag den 6. Juni eine gemeinschaftliche Übung in Bischofswerda ab, an der circa 200 Mitglieder teilnehmen werden. Die Übung wird von Vertretern des Landesverbandes abgenommen.

Resselsdorf. 14 Stück Rüge hatte kürzlich ein vorübergehend in Resselsdorf aufhältlicher Viehhändler bei Berliner Großhändlern bestellt, die von ersterem schuldig erwartet wurden. Die Berliner Händler schickten die Rüge auch ab, zum Verweilen des Empfängers jedoch unter — Nachnahme, und solche zu zahlen, war dieser weder gewillt, noch in der Lage. Er zog es daher vor, zu verschwinden. Die Bahnverwaltung brachte das lebende Gut zur Versteigerung, wobei Preise entstanden, die den Handelswert der Ware und die entstandenen Kosten bei weitem nicht deckten.

Reichen. In Lebensgefahr gerieten zwei Knaben, die beim Spielen in den stark angeschwollenen Elbstrom fielen und von der Strömung fortgerissen wurden. Ein Schiffer, der rasch einen Kahn in Bewegung setzte, konnte beide nach großer Anstrengung retten. Ein Knabe war bereits bewußtlos, konnte aber ins Leben zurückgerufen werden.

Glaucau. In der Nacht zum Sonntag bildete sich hier an der Einmündung der Marktstraße in den Marktplatz durch Senkung des Straßendammes eine große Öffnung. Die Folge davon war ein Bruch der Gas- und Wasserleitungsröhren sowie der Schienen. Auch machten sich in dem benachbarten dreistöckigen Gebäude erhebliche Risse im Mauerwerk bemerkbar, so daß das Haus geräumt und gesichert werden mußte. Der Grund zu der Erdbebung ist zweifellos in dem Zusammenbruch eines der unterirdischen Gänge zu suchen, die in großer Zahl hier zu finden sind und in den Glaucauer Schlössern ihren Ausgang nehmen.

Blauen. Am Sonnabend morgen hat sich ein etwa 24jähriges Mädchen von der 20 Meter hohen König-Friedrich-August-Brücke in die Tiefe gestürzt. Die Verletzungen waren fürchtbar. Das Mädchen, deren Personalien bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden

konnten, war bis zur Einlieferung in das Krankenhaus noch bei Besinnung, doch ist es nach kurzer Zeit dort den erlittenen Verletzungen erlegen. Das ist nun schon der 13. Selbstmord, der von der vor einigen Jahren eingeweihten Brücke verübt worden ist. Alle Abstürze sind tödlich verlaufen. Der heutige Absturz hätte beinahe noch ein schweres Unglück im Gefolge gehabt. Denn im Augenblick des Absturzes passierten die Unfallstelle Mitglieder eines Kegellubs die vom „Streitberg“ gekommen waren. Sicherheitsmaßregeln zur Verhütung der Abstürze sind unumgänglich.

Aus der Woche.

Die Erde rollt fort, auch wenn erschütternde Ereignisse sich auf ihr abspielen, auch wenn sich Augen schließen, die scheinbar den Erdball beherrschen. Eduard VII. hat sich zu seinen Vätern verlammt. An seiner Bahre aber stehen viele Fürsten dieser Erde, allen voran Kaiser Wilhelm. Es wird für die Besichtigung der kommenden Tage eine interessante Aufgabe sein, das Verhältnis von Onkel und Nefte in seinem internationalen Wirken aufzuzeigen und darzutun, wie Diplomatie, persönliches Wohlergehen und schließlich persönliches Wohlwollen die Herrscher der beiden großen, auf dem Weltmarkt konkurrierenden Nationen zu trennen drohte, und wieder zusammenführte — Ein anderer Mann ein Lebender nimmt jetzt die ganze Aufmerksamkeit der Welt für sich in Anspruch: Theodor Roosevelt, Amerikas früherer Präsident, der als Gast Kaiser Wilhelms in der Reichshauptstadt weilte und an der dortigen Universität eine Rede über die Kulturbewegung hielt, die weit über das hinausragt, was man bisher von den vielgeschätzten gebildet hat. Möchte das lebende Geschlecht das freie Wort des freien Amerikaners ins Gedächtnis prägen: „Nur wer ein guter Bürger seines Landes ist, kann ein guter Weltbürger sein.“ Erst aus der Betonung der heimatischen Eigenart kommt uns die Kraft, neidlos und vorurteilslos unsern Wert an fremdem Maßstab zu messen. Der große Kaiser Franz Joseph wird seine neuen Provinzen Bosnien und die Herzegovina bereisen. Der Vielerfahrne darf an seinem Lebensabend die Menge seiner Landesfinder noch um etliche vermehren; aber nicht mit jener Sorge, die neuerworbene Gebiete sonst zu bereiten pflegen, geht Franz Joseph nach Sarajewo, sondern in dem Bewußtsein, daß auch die Menschheit jenes Gebietes in ihm den nationalen Verros sieht, dem es vergönnt war, die Trümmer eines wankenden Staatswesens durch die Macht seiner Persönlichkeit in allen Stürmen fest aneinandergeklebt zu haben.

Die Gebrechen des Glücks.

Das Glück ist stumm. Es wirkt stets drum Gang undemerk in stiller Weise, Oft spilt erkannt erst, wenn es längst Entschlohn dem undankbaren Kreise.
Das Glück ist blind. Am falschen Ort Verteilt zumest es seine Spenden; Dem Einen viel, dem Andern nichts Reichs gar mit ungerechten Händen.
Das Glück ist taub. es hört dich nicht, Magst noch so laut du nach ihm rufen, Wenn grousam es an dir vorbei Emporsiegt der Paläste Stufen.
Das Glück ist lahm. Wie mancher Mensch, Zu dem den Weg es angetreten, Ward alterkrank und harrenamüd, Es seine Augen es erspähten.
Ein krankes Unbding ist das Glück! Und dennoch dreht ich meine Arme So oft verlangend nach ihm aus In meinem sorgenvollen Harme.